

# Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1.20 RM. In den Ausgabestellen 1 RM. beim Postbezugs 1.50 RM. mit Postzuschlag 1.25 RM. Die einzelne Nummer kostet mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonanzahl 274.



Insertionsgebühren: Für die gewöhnliche Korrespondenz oder deren Raum 20 Pfg. für Erboote in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reflektoren außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Danksätze entgegen. — Telefonanzahl 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 273.

2. Hauptblatt.

Sonntag, den 19. November 1911.

151. Jahrgang.

### Die persische Kriege.

**Petersburg, 16. Nov.** Heute fand eine Sitzung des Kriegsrats statt, worauf die in Tabriz stehende Kavallerie, Infanterie und Artillerie Befehl erhielt, gegen Kossow vorzurücken. Der persische Gesandtenrat teilte einem Korrespondenten mit, daß die persische Regierung die russischen Forderungen erfüllen und sich entschuldigen werde, sobald die Belagerung des russischen Konsulats erwiefen und ein neues Kabinett gebildet ist.

**Petersburg, 16. Nov.** Heute fand hier eine wichtige Sitzung des Ministerrats unter Kosowoff statt, die sich mit dem persischen Konflikt beschäftigte. Da bis heute auf die russische Note keine Antwort erfolgte, wurde beschlossen, sofort Truppen in Persien einrücken zu lassen. Es ist die telegraphische Order abgegangen, eine Truppenabteilung nach Kossow auf dem Wege nach Teheran zu dirigieren, wo sie sich vorläufig konzentrieren soll.

### Reichstag.

Berlin, 18. November 1911.

Im Reichstag wurde heute in der fortgesetzten Besprechung der Schiffsabgabenvorlage in der Hauptfrage um eine Ausdehnung des Gesetzes in der Richtung der dringlichen Ausführung der Saar- und Moselanalisierung getämpft. Auch zahlreiche andere Wünsche wurden geäußert, ein schlagender Beweis, wie sehr ein Ausbau der deutschen Wasserstraßen, der bekanntlich die Hauptaufgabe des Gesetzes ist, im allgemeinen Interesse liegt und als ein vielseitiges dringendes Bedürfnis anzusehen ist.

An der Debatte beteiligte sich mehrfach der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach, um den zahlreichen Änderungsanträgen gegenüber die Kommissionsfassung zu befürworten und die Erklärung abzugeben, daß im Rahmen und mit den Mitteln des Gesetzes weitere Verpflichtungen nicht übernommen werden könnten. Betreffs der Einbeziehung des Moselfstromgebiets in den Bereich des Gesetzes führte der Minister aus, daß die preussische Regierung über die Bedeutung der Moselanalisierung wegen der dadurch gegebenen Verbindung mit dem Reichsland sich völlig klar sei, daß aber die wirtschaftlichen Bedenken zurzeit noch überwiegen und deshalb von der Vermittlung des Gebankens Abstand genommen werden müsse. Jedoch empfahl der Minister dringend, die in den Verhandlungen zur Sprache gebrachten Wasserbauprojekte der Beachtung; er wies darauf hin, daß die einzelstaatlichen Regierungen in Anbetracht der verkehrspolitischen Bedeutung der geforderten Wasserstraßen verpflichtet seien, entsprechende Vorlagen in den Landtagen einzubringen und die benötigten Mittel zu verlangen.

Wie der Vertreter der preussischen Regierung, befuhrworteten auch der württembergische Minister Dr. v. Bischof und der bayerische Bundesratsbevollmächtigte, Ritter v. Graßmann, den Geleitzwurf in der Kommissionsfassung.

Für das Gesetz erklärte sich auch Abgeordneter Naumann (Fortchr. Bp.) mit Rücksicht auf die nunmehr gesicherte Rektifikationsanalisierung. — In der bei voll belegtem Hause stattfindenden Abstimmung wurden sämtliche Änderungsanträge abgelehnt.

### Ausland.

**Corient, 17. Nov.** Die beim Bau des Panzerschiffes „Courbet“ beschäftigten Arbeiter, die mit der Werkstätte wegen der Arbeitszeit in Differenzen geraten sind, verarmten sich auf dem Verdeck des Dreadnoughts, wobei einige von ihnen eine rote Fahne entfalteten und die Internationale anstimmten. Der Marineminister begab sich mit zwei Kompanien Seesoldaten und Genarmen an Bord, worauf die Arbeiter zu singen aufhörten und die rote Fahne wieder zusammenfalteten; sie durchdrangen aber die elektrischen Leuchtstrahlen und hielten dadurch das Schiff in völlige Dunkelheit. Die Seesoldaten entfernten die Ausständigen mit Gewalt vom Deck.

### Provinz und Umgegend.

**Froje, 17. Nov.** Als gestern abend die Frau des Bergbaubeamten Ungewidell aus Froje sich mit ihrem Dienstmädchen von Nachterstedt auf dem Heimweg befand, wurden sie von einer Rangierlokomotive überfahren. Die Frau war sofort tot; das Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Goltha, 16. Nov.** Hier hat sich dieser Tage ein Missetäter erhängt. Das „Goth. Tbl.“ bringt über die Angelegenheit eine Version, wonach der Missetäter eine Arreststrafe erlitten habe, die ihm auferlegt worden sei, weil er sich Notgedrungen einer Verletzung gegen die Befehle der Reinlichkeit schuldig gemacht habe.

**Halle, 17. Nov.** Der dieser Tage verstorbenen 86jährige Rentier Hahn vermachte sein gesamtes Vermögen von 800 000 M. der Stadtgemeinde Langenalza, deren Ehrenbürger er war.

**Erfurt, 16. Nov.** Von der eigenen Ehefrau des Heiratschwindels bezichtigt wurde hier der 26jährige Rentienempfänger Otto Wollmer. Er wurde verhaftet und dem hiesigen Landgerichtsgefängnis zugeführt. Unter der falschen Angabe, er sei Gerichtsassessor in Erfurt lernte er im Sommer durch ein Anieat seine jetzige Frau, die Tochter eines Postbeamten in Blauen i. V. kennen. Er verlor sie in ausgezeichnete Weise, sich mit dem Nimbus eines vermögenden Mannes zu umgeben, obwohl er außer seiner geringen monatlichen Rente, die er als invalider Bahnarbeiter bezog, keinen Pfennig besah und zudem noch ohne jede Stellung war. Vor sechs Wochen ging er mit dem bedürftigen Mädchen, das ihm jämmtliches erpartes Geld überließ, die Ehe ein. Standesgemäß mietete er eine größere Wohnung und kaufte auf Abzahlung für über 5000 M. Möbel. Auch eine Hochzeitsreise wurde unternommen, bis das kleine eingebrachte Vermögen der Frau zu Ende war. Als die Ehefrauen nun immer mehr auf Bezahlung drängten, ging der junge Frau ein Licht auf, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Sie erstattete Anzeige und der vermeintliche „Beamte“ wurde nach sechswochiger Ehe verhaftet.

**Dürenberg, 13. Nov.** Kommerzienrat Stuhmann hat dem Leipziger Kinderheim Dürenberg für sich ein Kapital von über 23 000 M. schenkungsweise überwiesen. Das Kinderheim wurde im Jahre 1906 durch eine Stiftung des Stadtrates Otto Weiskner ins Leben gerufen und hat sehr segensreiche Erfolge in den 6 Jahren seiner Tätigkeit aufzuweisen. Im Jahre 1911 hat es in 5 Abteilungen zusammen 354 Kinder beherbergt. Im ganzen hat die Anzahl seit ihrer Gründung 1618 Kindern eine Solbadkur ermöglicht. Die meisten der angenehmen Kinder litten an Blutarthrit, Skrophulose, Luftröhrenentzündung, Lungenschwäche und ähnlichen Zuständen. Frisch und lebensfroh kehren die Kinder fast immer zurück.

**Weisenfels, 18. Nov.** Das „Wf. Tbl.“ schreibt: „Die Kanalisierung der Saale bis Weisenfels verfohen.“ So lautet das Ergebnis der Beratungen im gestrigen Reichstage über den Ausbau der Saale von Creppau bis Weisenfels. Doch damit sind die Erwartungen, die sich an die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Planes knüpfen, keineswegs ins Wasser gefallen. Denn aufgehoben ist nicht aufgehoben. Der Verlauf der kürzlich mitgeteilten Kommissionsberatung hat ja deutlich erkennen lassen, daß man an den maßgebenden Stellen von der Wirtschaftlichkeit und Durchführbarkeit des Saaleausbaues überzeugt ist. Aber da in dem Ausbau der deutschen Wasserstraßen ältere Projekte den Vorrang vor dieser jungen Idee aus Weisenfels haben und in der praktischen Durchführung von Gedanken immer häufiger eins nach dem andern kommt, mußte der Plan des Saale-Ausbaues — vorläufig — zurücktreten. Wird jedoch — wie es wahrscheinlich ist — der Saale-Ester-Kanal gebaut, dann wird ohne Zweifel auch die Frage des Saaleausbaues wieder aktuell werden und ihrer Erfüllung näher rücken. Dann werden die bis jetzt geschaffenen Vorarbeiten für den Ausbau der Saale eine feste Grundlage für die künftigen Beschlüsse werden.

**Magdeburg, 17. Nov.** Die Stadtverordneten bewilligten

15000 M. für den Wettbewerb deutscher Architekten zur Erlangung von Entwürfen zum Bau einer höheren Mädchenschule.

**Zeitz, 17. Nov.** Bei den gestern beendeten zweitägigen Stadterordnetenwahlen der 3. Abteilung siegten die vier sozialdemokratischen Kandidaten mit rund je 1 770 Stimmen gegen die bürgerlichen mit rund je 860 Stimmen.

**Suhl, 15. Nov.** Die Eröffnung der Bahn Suhl-Schleusingen erfolgte am Dienstag vormittag. Die Genehmigung zum Bau der Bahn war im Frühjahr 1908 erteilt worden, wobei für die 16 Kilometer lange Strecke 2 730 000 M. bewilligt worden. Obwohl der Bau mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war, kam die Bahn 14 Tage früher in Betrieb genommen werden, als vorgehen war.

**Eilenburg, 17. Nov.** Der Bahnarbeiter Otto Raaf, der bei dem am 10. November auf der Saltschen Strecke vorgekommenen Eisenbahnunfall tödlich verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Berunglückte stand im 28. Lebensjahre. Ein Arbeiter wurde, wie erwähnt, tödlich getötet.

**Röthen, 17. Nov.** Nach Untersuchungen amtlicher Gendarmen, die man bis jetzt auf 3650 M. festgesetzt hat, ist, wie wir bereits meldeten, der Postgehilfe Moritz Riemann vom Postamt Wulfen fälschlich. Man nimmt an, daß er in der Richtung nach Süßdorf weiter gefahren ist. Unbereits sind aber auch Beziehungen zu Dresden nicht unwahrscheinlich. Der Flüchtige wurde am 5. Februar 1891 geboren und war zuletzt Eisenbahnassistent in Röderau. Er ist etwa 1,80 Meter groß und schmächtig und hat blonde Haare. Er ist sehr kurzschichtig und trägt einen Klemmer ohne Einfassung, hellbraunen Zedeltanz und grauen weichen Filzputz. Auf Erregung des Fräuleins und Wiedererlangung des Geldes sind 300 M. Belohnung ausgesetzt.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

#### Die unzufriedene Welt!

Weil der Mensch nie unzufrieden ist, haßt er nach Fortunas Gaben; — Weist ist er ein Egoist, er möchte immer haben; — Eifrig tümt er auf sein Ziel, aber hat des Zufalls Glück — ihm nur Mißerfolg beschieden, ach, dann wird er unzufrieden! — Unzufriedenheit bricht sehr auf die allgemeine Lage, — auch zurzeit geht's stürmisch her, trüb sind des Novembers Tage! — Stürme brausen fort und fort unheilbringend hier und dort. — Sie verwirren Haar und Köpfe und entführen falsche Pöpel! — Stark mit Dörren räumen auf, Stürme, die in Affen brauen; — Folgt man dort der Dinge Lauf, spürt man ein gelindes Grauen. — Eine Rebellion begann obfinit der Chinaman. — Um den Mandchu-Stamm zu fällen, zieh'n gen Peking die Rebellen! — Ganz und gar verleugnen sie ihre hergebrachte Sitte, — und ein Wirrwarr was noch nie herrsch't im großen Reich der Mitte. — Ja, die Unzufriedenheit macht sich schon in Affen breit. — Ihr Opfer folgen willig und die Pöpel werden billig! — Mancher lüdt sein Glück und Heil nur in kriegerischer Haltung, — auch Italien will sein Teil an Nordafrikas Verwaltung, — Tripolis wird bombardiert, okkupiert und amnestiert, — trügig wird drauflos geschossen, doch den Türken hat's verdorren! — Um das Heimatland der Berber, um der Oberhoheit Preis — ringt als stürmischer Bewerber jetzt der Alanino heiß, — Afrika bringt ab und zu auch Europa um die Ruh', — dies bewies erst diejer Tage wieder die Marofffrage! — Ob der Deutsche den Vertrag ohne Schwerfötreich auch erreichte, — Nenn' mans doch im Reichstag schmach, daß man sich so friedlich zeigte, — Und weil es so gut geklappt, hatt man gern noch mehr gehabt. — Daß sich die Kompensation auch für Deutschland besser lohnen! — Dieser murr't und jener grölt, weil man so fratt jo entschieden, — weis't nicht kam, wie er gewollt, ach, die Welt ist unzufrieden! — Doch die Unzufriedenheit liegt mal so im Zug der Zeit, — und der Zeiteitrom drauf weiter über sie hinweg! — Ernst Heiter.

bietet die Küche — was Vortrefflichkeit der Speisen anbelangt — das Hervorragendste

Ferner stets frisch in feinsten Qualität:

Engl. Natives-Austern, Helgol. Hummer, Frischer Kaiser-Malossol v. Herbstfang.

Anerkannt mäßige Preise.

## Während der Flugtage

im Weinhaus Broskowski, Halle a. S.

Diner 1-3 Uhr, apartes feines Menu, à 2.50 M.



Der Krieg in der Luft.

Die Abwehr von Luftballon- und Flugzeug-Angriffen. Die mehr die militärische Verwendung der lenkbaren Luftschiffe und der Flugzeuge zunimmt, desto wichtiger wird auch die Frage ihrer Bekämpfung. Der Krieg in der Luft gewinnt eine erhöhte Bedeutung. Man muß dabei von den phantastischen und phantastischen Schilderungen absehen, welche sich vielfach in Büchern und Zeitschriften vorfinden. Wenn man sich lediglich auf den Standpunkt der Tatsachen und der bisher wirklich erreichten Erfolge stellt, so ergibt sich folgender Stand: Gegen Luftschiffe sowohl wie Flugzeuge verpricht das Feuer aus Gewehren oder Maschinengewehren wegen der zu kleinen Schußweiten, der Schwierigkeit der Beobachtung und der Unwirksamkeit der kleinen Geschosse nur dann einigen Erfolg, wenn es als Massenfeuer aus geringer Entfernung und überraschend abgelesen werden kann. Alle diese Umstände werden aber nur sehr selten zusammenzutreffen. Deshalb kommen sie für eine wirkliche Bekämpfung der Luftfahrzeuge nicht in Betracht. Diese Ansicht beruht auf zahlreichen Versuchen, die auf unseren Schießplätzen und Truppenübungsplätzen angestellt sind. Sie wird auch offiziell beglaubigt, wie sich dies auch in dem oben erschienenen Handbuch der Waffentechnik der Majors Berlin, Mitgliebs der Artillerie-Prüfung-Kommission, ausgedrückt findet (Berlin, Mittler). Mit Recht weist er auch darauf hin, daß bei derartigen Schießen eine besondere Schwierigkeit darin liegt, daß für die Friedensausbildung eine Zielartillerie, die die schnellen und wechselnden Bewegungen eines Luftfahrzeuges weidert, bisher auf dem Lande garnicht, auf der See nur unvollkommen gelungen ist. Der Luftballon kann seine Bewegungen nach 3 Richtungen hin ändern. Die zu seiner Bekämpfung bestimmten Geschosse müssen deshalb so eingerichtet sein, daß sie diesen Bewegungen schnell folgen können. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß der Ballon ein immerhin großes Ziel darbietet, welches das Treffen erleichtert. Bei der Schnelligkeit aller seiner Bewegungen ist eine kleine Flugzeit der Geschosse, große Schußweite und gute ballistische Eigenschaften erforderlich. Allen diesen Anforderungen entspricht nur ein Geschütz mit einer sehr gestreckten Flugbahn, also eine Kanone mit Flachbahnschuß. Ein langsames Einschleichen ist nicht möglich. Die Entfernung muß durch einen Entfernungsmesser bestimmt und danach der

Ausschuß eingestellt werden. Die Lafette muß so eingerichtet sein, daß man das Rohr um einen festen Drehpunkt in wogender Richtung um 360 Grad in jenem Kreis bis etwa 70 Schwerten kann. Unbedingtes Festhalten beim Schuß ist wegen der schnellen Folge der einzelnen Schüsse unbedingt erforderlich. Die vorhandenen Geschosse entsprechen in keiner Weise allen diesen Anforderungen. Es müssen deshalb besondere „Ballonabwehrkanonen“ gebaut und mitgeführt werden, so unerwünscht auch die Vermehrung der Geschützarten für die ganze Organisation der Artillerie ist. Die Zahl dieser Sondergeschütze wird aber stets eine geringe sein. Diese müssen schnell an den Ort gelangen können, wo ein Luftfahrzeug gemeldet oder sein Auftreten zu erwarten steht. Dies bedingt eine große Geschwindigkeit, die nur durch Benutzung der Selbstfahrer zu erreichen ist. Er muß aber nicht nur das Geschütz, sondern auch die Bedienung und die Munition mit führen. Derartige Geschütze sind auch von unseren großen Waffenfabriken Krupp und Ehrhardt bereits in durchaus kriegsgemäßer Weise gebaut worden. Ihre Einführung in das Heer und dauernde Zuteilung an die größten Heereskörper kann nur noch eine Frage der Zeit sein. Wie sich die Notwendigkeit eines besonderen Geschützes herausgestellt hat, ist auch die Einführung eines eigenen Geschützes erforderlich geworden. Die beste Wirkung ist von Vollerfessern zu erwarten, die durch die Druckwelle ihrer Sprengladung und durch ihre Sprengstücke die Ballonhülle in größerem Umfange zerstören und eine Explosion oder Entzündung der Gasfüllung herbeiführen können. Die Geschöphülle muß möglichst dünn sein, um eine starke Sprengladung aufnehmen zu können. Es ist erforderlich, die Flugbahn in der Luft, zu erkennen, so hoch oder schnell Verbesserungen anzubringen. Sonst hat man gar keine Gewähr, ob man zu weit oder zu kurz, zu hoch oder zu niedrig geschossen hat. Deshalb enthalten die „Ballongeschütze“ am Boden einen Rauchgas, der beim Abfeuern entzündet wird und eine starke Rauchentwicklung hervorbringt. Der Rauch ist in der Luft deutlich sichtbar und zeigt den Weg an, den das Geschö genommen hat. Die Bekämpfung der Flugzeuge erscheint im Kriege noch wichtiger, als der Luftschiff, weil sie vorausichtlich in viel größerer Zahl auftreten werden. Ihr geringer Preis erleichtert die Beschaffung. Alle großen Militärfabriken verfügen über eine große Zahl von Militärflugzeugen im Frieden. Bei der

Mobilmachung werden voraussichtlich auch alle in Privatbesitz befindlichen Flugzeuge mit Beschlag belegt und der Arme überwiehen werden, ähnlich wie es mit den Autos, Pferden usw. erfolgt. Hier sind aber die Ausichten einer erfolgreichen Bekämpfung noch geringer. Es ist zunächst sehr schwer, zu erkennen, ob ein Flugzeug zur eigenen oder feindlichen Partei gehört. Die Formen sind fogleich, daß kein Unterschied wahrzunehmen ist. Verschiedene Farben, besonders Zeichen und Marken sind bei den Höhen, die sie einhalten müssen, nicht zu erkennen. Die Kleinheit des Zieles erschwert das Treffen. Böcher in den Tragflächen sind ohne große Wirkung, sie bringen das Flugzeug nicht zum Sinken. Die gänzliche Zerstörung seiner Tragfläche anzutreiben ist ausichtslos, man muß direkt den Motor oder den Flügel treffen. Dazu ist aber nur geringe Aussicht vorhanden, man kann hier nur auf Zufallstreffer hoffen. Vom einzelnen Schuß ist keine Wirkung zu erwarten, man kann nur auf die Waffe der Geschö rechnen. Bei einem derartigen Massenfeuer kann aber die eigene Truppe leicht gefährdet werden. Aus alledem ergibt sich, daß die Ausichten, die Luftfahrzeuge vom Erdboden aus erfolgreich zu bekämpfen, sehr gering sind. Es ist bisher noch kein Mittel gefunden, um dieses neue Kriegsmittel schnell und sicher zu vernichten. Und doch zwingt die Häufigkeit seines Auftretens, die Wichtigkeit seiner Tätigkeit, auf ein Bekämpfungsmittel zu sinnen. Ist es nicht möglich, die Luftfahrzeuge vom Boden aus zu bekämpfen, so muß man dies in der Luft selbst zu erreichen suchen. Dies führt mit zwingender Notwendigkeit zum Luftkrieg selbst. Je zahlreicher die Flugzeuge zur Anwendung kommen, desto eher wird man sie auch für diesen Zweck verwenden können, ohne dadurch ihre Tätigkeit für den eigentlichen Erkundungsdienst einzuschränken. Es wird schließlich wie mit der Kavallerie werden, daß die feindlichen Luftfahrzeuge erst vernichtet werden müssen, ehe die Luftkämpfstärke eingesetzt kann. Auf diesen Krieg in den Lüften müssen aber die Flieger schon im Frieden eingest, daraufhin auch ihre Apparate konstruiert sein. Diejenige Armee, die sich heizeten daraufhin einrichtet, wird im Ernstfalle einen großen Vorteil haben.

Immenstadt, 16. Nov. Am nahen Martinszell erlief der Defonon Forster seine Frau und seine Mutter. Nach der Tat zündete der Täter, der in der Trunkenheit gehandelt haben soll, sein Haus an.

Amstliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Wochenmarkt am Mittwoch, den 22. d. Mts. findet wegen des auf diesen Tag fallenden Buß- und Betages am Dienstag, den 21. d. Mts. statt.

Merseburg, den 17. November 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911 wird meine Bekanntmachung vom 6. September und 31. Oktober 1911 betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Knapendorf folgendermaßen abgeändert:

Der Sperbezirk Knapendorf wird auf das Gebiet des Landwirts Franz Böhm beschränkt und der übrige Teil der Ortsschaft dem Beobachtungsgebiet angegliedert. Merseburg, den 16. November 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d. Sautonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg vom 20. März 1911 wird meine Bekanntmachung vom 20. September und 3. Oktober 1911 betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Rodendorf folgendermaßen abgeändert:

Der Sperbezirk Rodendorf wird aufgehoben und die Ortsschaft dem Beobachtungsgebiet angegliedert. Merseburg, den 16. November 1911.

Der Königl. Landrat.

Graf d. Sautonville.

Bekanntmachung.

betr.

Die Stadtverordneten-Wahlen.

A. die Ergänzungswahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheidet Ende d. Js. nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus: a) aus der ersten Abteilung: Rentier Ernst Wiegand, Justizrat Scholz, Ziegeleibesitzer Schmidt, letzterer bereits seit 9. Oktober 1911 ausgeschieden, b) aus der zweiten Abteilung: Restaurateur Voltzath,

Landessekretär Ritter,

Rechnungsrat Eichardt,

c) aus der dritten Abteilung: Lehrer Grempler, Bäckermeister Hüthel, Rentier Wiegand,

d) ferner scheidet aus der zweiten Abteilung:

Kaufmann Teichmann,

welcher in Gemäßheit der Beschlüsse der städtischen Behörden vom 28. August / 16. Oktober 1911 aus denjenigen 4 Stadtverordneten der II. Abteilung, welche bis Ende 1915 gewählt worden sind, ausgelost ist.

Die Ergänzungswahlen für die Ende des Jahres auscheidenden Stadtverordneten finden am 27., 29. und 30. November d. Js. in folgender Ordnung statt:

Es wählen:

Die Wähler der dritten Abteilung und zwar:

a) die Wähler von Nr. 1—1000 der Abteilungsliste

am Montag, den 27. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Zivoli“ erster Abstimmungsbezirk.

b) die Wähler von Nr. 1001 bis 1800 der Abteilungsliste

am Montag, den 27. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Herzog Christian“ zweiter Abstimmungsbezirk.

c) die Wähler von Nr. 1801 bis 2500 der Abteilungsliste

am Montag, den 27. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Reichstrone“, dritter Abstimmungsbezirk.

d) die Wähler von Nr. 2501 bis 3060 der Abteilungsliste

am Montag, den 27. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Hatseller“, vierter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler

der zweiten Abteilung

Mittwoch, den 29. November 1911 von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im Restaurant „Zivoli“ Erdgeschoss rechts (alte Gaststube).

Die Wähler

der ersten Abteilung

Donnerstag, den 30. November 1911

von vormittags 11 Uhr bis mittags 6 Uhr im Kathane Ausichuhzimmer 1 Treppe.

B. die Ersatzwahlen.

Ferner sind folgende Herren zufolge Amtsniederlegung oder Tod innerhalb ihrer Wahlperiode ausgeschieden:

1. aus der ersten Abteilung: Justizrat Wäge, gewählt bis Ende 1913,

2. aus der zweiten Abteilung: Rentier R. Beyer, gewählt bis Ende 1913, Kaufmann Moriz Kuntz, gewählt bis Ende 1915, Reg.-Sekretär Beyold, gewählt bis Ende 1915,

3. aus der dritten Abteilung: Oberlandessekretär Krüger, gewählt bis Ende 1913

Die Ersatzwahlen finden in folgender Weise statt:

Es wählen:

Die Wähler der dritten Abteilung und zwar: für den freiwillig ausgeschiedenen Oberlandessekretär Krüger bis Ende 1913.

a) die Wähler von Nr. 1—1000 der Abteilungsliste

am Dienstag, den 28. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Zivoli“ erster Abstimmungsbezirk.

b) die Wähler von Nr. 1001 bis 1800 der Abteilungsliste

am Dienstag, den 28. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Herzog Christian“ zweiter Abstimmungsbezirk.

c) die Wähler von Nr. 1801 bis 2500 der Abteilungsliste

am Dienstag, den 28. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Reichstrone“ dritter Abstimmungsbezirk.

d) die Wähler von Nr. 2501 bis 3060 der Abteilungsliste

am Dienstag, den 28. November 1911 von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr im Restaurant „Hatseller“ vierter Abstimmungsbezirk.

Die Wähler

der zweiten Abteilung

und zwar:

a) für den verstorbenen Rentier

Beyer bis Ende 1913:

am Mittwoch, den 29. November 1911 von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr im Restaurant „Zivoli“ Erdgeschoss, kleiner Saal.

b) für den verstorbenen Kaufmann Kuntz und den freiwillig ausgeschiedenen Regierungsekretär Beyold bis Ende 1915

am Mittwoch, den 29. November 1911 von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 1/2 Uhr im Restaurant „Zivoli“ 1 Treppe, Zimmer Nr. 1.

Die Wähler der ersten Abteilung:

für den freiwillig ausgeschiedenen Justizrat Wäge bis Ende 1913

am Donnerstag d. 30. November 1911 von vormittags 11 Uhr bis mittags 1 Uhr im Rathaus, 2 Treppen.

Stadtverordnetenitzungssaal.

Die Wähler sämtlicher Abteilungen werden hiermit aufgefordert, sich zu den Ergänzung- und Ersatzwahlen während der obengenannten Zeiten und in den oben bezeichneten Lokalen rechtzeitig einzufinden. Die Gemeindevählerliste hat vom 15. bis 30. Juli d. Js. öffentlich ausgelegen. Auf die Wähler die Michtigkeit derselben erhobenen Einwendungen hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung vom 28. August 1911 beschloffen, den sämtlichen Anträgen auf nachträgliche Aufnahme in die Liste stattzugeben. Dieser Beschluß ist ausgeführt worden. Die Wähler erhalten die Abteilungslisten vor den Wahlterminen zugestellt.

Zur Beachtung für die Vornahme der Wahlen wird noch bemert:

1. Wählbar zu Stadtverordneten sind diejenigen, welche z. Z. der Wahl im Besitze des Bürgerrechts sind. Indessen können nicht Stadtverordnete sein

a) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Städte ausgeübt wird.

b) Die Mitglieder des Magistrats und die besoldeten Gemeindebeamten.

c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer.

d) die richterlichen Beamten.

e) die Beamten der Staatsanwaltschaft.

f) die Polizeibeamten.

2. In jeder Abteilung muß die Hälfte der Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen. Es müssen deshalb in der 3. Abteilung 2 Hausbesitzer, und in der 2. Abteilung 3 Hausbesitzer gewählt werden. In der ersten Abteilung sind genügend Hausbesitzer bezerrt vorgehanden.

3. Jede Abteilung wählt 1/3 der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein. In der 2. Abteilung sind jedoch gemäß § 18 der Städteordnung zufolge der Beschlüsse der städtischen Behörden vom 28. August / 16. Oktober 1911 4 Stadtverordnete zu wählen.

4. Jeder Wähler muß dem Wahlvorkand mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn er seine Stimme geben will.

5. Im Interesse der Beschleunigung des Wahlatens ist es dringend erwünscht, daß jeder Wähler vor Abgabe seiner Stimme dem Wahlvorkand die Nummer nennt unter der er in der Wahlliste aufgeführt ist.

Merseburg, den 31. Oktober 1911.

Der Magistrat.

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Januar bis 30. Juni 1912 einschließlich soll Montag, den 4. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung — Zimmer 38 — im Stabsgebäude der Infanterielazarete, wofelbst auch die Bedingungen vorliegen, öffentlich verhandelt werden. Vorzugsmäßige Angebote werden bis zu genanntem Zeitpunkt nicht gegengenommen.

Zufandantur IV. Armekorps.

Private Anzeigen

Patentbüro

Anger & Ulrich,

Leipzig,

Grimm, Steinweg 16.

Prüfen Ideen kostenlos vorzigt. Verwertung.

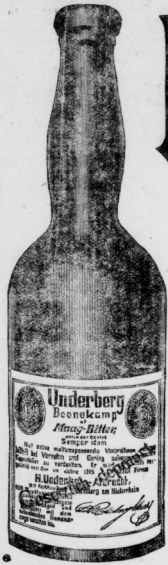
Vertreter öfters hier.








Gegründet 1846.



# Underberg-Boonekamp

## SEMPER IDEM

### WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand  andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie „Underberg-Boonekamp“

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)

H. Underberg-Albrecht

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

### Total Räumungs-Verkauf

### C. A. Steckner

Ein grosser Posten  
farbiger Eolienne und Voiles  
für Tag- und Abendkleider, sowie

## seidener Blusenreste

2,50 bis 4 Meter, kommen diese Woche  
ganz ausserordentlich  
preiswert zum  
Verkauf.

### Für die Wäsche

gibt es nichts besseres, als das überall beliebte selbsttätige, vollkommen unschädliche Waschmittel Persil. Einfach in der Anwendung und billig im Gebrauch, da jeder Zusatz von Seife und Waschwasser überflüssig. Erhältlich nur in Original-Paketen.

# Persil

ist garantiert frei von scharfen Stollen und greift die Wäsche nicht an. Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm; die schmutzigste Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertelstündiges Kochen. Voller Ersatz für Rasenbleiche.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda

Krautstern

## MAGGI'S Suppen

DIE BESTEN



1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.

Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß Rino-Salbe am Fuße meines Mannes vorzügliches gelindert hat. Das Bein ist vollständig geheilt und war mein Mann vor Anwendung der Rino-Salbe bereits 7 Monate am Bett gefesselt. Was durch die Zugkraft der Salbe alles zu Tage gefördert wurde, ist nicht zu sagen.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrünrot und Firma Schubert & Co., Weinsäule-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

## Thüringer Hof.

Fernruf 262.

Anlässlich der Kaninchen-Ausstellung am 18., 19. und 20. d. M. empfehle meine

### geräumigen Lokalitäten

dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste.

Die Speisefarte bietet

Kaninchen-, Gänse- und Enten-Braten und allerhand gute kalte Speisen.

Auch der Keller wird nichts Schlechtes liefern, dafür bürgt Vater Franz.

## Dauids Halle'sche Honigkuchen

auf 1 Mark 50 Pfg. Rabatt.

### Hermann Budig,

Burgstrasse 24.

## Oskar Baar jun., Merseburg,

früher Mitinhaber der Firma Herm. Baar, Telephon 204, Gutsplan 9, Telephon 204, empfiehlt sein großes Lager in

### Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen sowie Kassetten.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

Fahrräder zu bedeutend ermäßigten Preisen.

In Zubehörteilen sowie in Laternen, Mänteln, Schläuchen

Gamaschen usw. halte stets ein grosses Lager.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut und billig ausgeführt.

## Oeffentliche Vorträge!

Sonntag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr

### Thüringer Hof Ecke Weissenfellerstr.?

Thema: „Die Wahrheit über den Spiritismus.“

Jedermann willkommen!

Eintritt frei!

Ref.: K. Flügel aus Magdeburg.